

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge

Dokumentation zum 4. Querschnittsworkshop „Regionalstrategie Daseinsvorsorge: Zukunft für Jung und Alt in unserer Region“ am 11. November 2014

Umsetzung der Regionalstrategie



Bild: Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge



Hinweis: Das Projekt ist ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) im Rahmen des Forschungsfeldes „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und wird finanziell unterstützt.

Am 11. November 2014 fand der 4. Querschnittsworkshop zum Thema Umsetzung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge statt. Mit ca. 40 Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht.

Zu Beginn begrüßte Frau Dr. Russig alle Anwesenden und stellte das Programm für den Workshop vor. In ihrer Ansprache ging sie kurz auf die im März 2014 veröffentlichte Regionalstrategie Daseinsvorsorge ein und unterstrich die wachsende Bedeutung interkommunaler Zusammenarbeit bei der Sicherung der Daseinsvorsorge.

Umsetzung der Regionalstrategie in der Modellregion Spreewalddreieck

Frau Schenker berichtete von ihrer Tätigkeit als Regionalmanagerin im Büro für Bürgerdienste in der Modellregion Spreewalddreieck. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt der drei Städte Calau, Lübbenau und Vetschau und wurde im Spreewalddreieck im Rahmen des Aktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge mit Akteuren aus der Region entwickelt.

Im September 2014 wurde das Büro für Bürgerdienste eingerichtet. Der Hauptstandort ist in Vetschau, je eine Filiale gibt es in Calau und Lübbenau. In jeder Stadt findet zu festen Zeiten jede Woche ein Sprechtag statt. Weitere Termine können nach Vereinbarung wahrgenommen werden. Das Büro dient als Anlaufstelle für Bürger und bietet unterschiedliche Dienstleistungen an. Hierzu zählen die Vermittlung von Zuständigkeiten bei Ämter- und Behördenangelegenheiten, die soziale Erstberatung, Netzwerkarbeit für Vereine und soziale Dienste sowie die Förderung und Vermittlung von Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe.

Durch das Büro für Bürgerdienste wird derzeit eine Tauschbörse eingerichtet. Diese soll Menschen zusammenbringen und den Tausch von unterschiedlichen Dienstleistungen ermöglichen: „Gibst du mir, gebe ich dir, mäht du meinen Rasen, backe ich für dich Kuchen.“ Die Finanzierung der Stelle läuft für 2014 und 2015 über das Modellvorhaben. Mittel- bis langfristig soll die Finanzierung über die drei Städte erfolgen. Hierzu soll eventuell ein Verein durch die drei Städte gegründet werden.

Koordiniertes Quartiermanagement im ländlichen Raum

Frau Socher vom Landkreis Meißen stellte das Projekt koordiniertes Quartiermanagement im ländlichen Raum (KARMANT) vor. Hierbei handelt es sich um ein Pilotprojekt im Rahmen des Aktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge und wird finanziell unterstützt durch den Bund und den Freistaat Sachsen. Als Modellraum wurden die fünf Kommunen Coswig, Ebersbach, Moritzburg, Radebeul und Radeburg gewählt.

Einleitend zu ihrem Vortag stellte Frau Socher fest, dass das Grundkonzept für ein erfolgreiches Quartiermanagement im ländlichen Raum künftig aus der erfolgreichen Verknüpfung von professioneller Versorgung, familiärer Versorgung und dem ergänzenden Ehrenamt (3-Säulen-Modell) bestehen wird. Hierzu war es in einem ersten Schritt erforderlich, Quartiere zu identifizieren und zu analysieren. Zu diesem Zwecke wurden im Modellraum die bestehenden Versorgungsangebote an quartierbezogenen Pflege- und Betreuungsleistungen, Beratungs- und Alltagshilfen im Quartier sowie an selbständigen Wohnformen im Quartier zusammengestellt. Hierbei zeigte sich u.a., dass es ein großes Gefälle zwischen den Angeboten in den Städten Coswig und Radebeul und den drei anderen Kommunen gibt.

Bezüglich der Bedürfnisse und Wünsche älterer Menschen stellte Frau Socher die

wesentlichen Ergebnisse einer Befragung (27 % Rücklaufquote) in den Kommunen Ebersbach, Moritzburg, Radebeul und Radeburg zur Lebensqualität der Menschen ab 60+ vor. Der Fragbogen umfasste Fragen zu folgenden Handlungsfeldern: Aktives Altern, Wohnen im Alter, Alltagserleichterungen, Gesundheit und Mobilität.

Das Fazit zur ersten Projektstufe fasste Frau Socher in vier Punkten zusammen. (1) Die unterschiedlichen Ausgangspositionen in den Modellkommunen machen ein differenziertes Vorgehen notwendig. (2) Für die ländlichen Kommunen müssen separate Beratungs- und Versorgungskonzepte erstellt werden. (3) Die Städte werden in den vorhandenen Strukturen unterstützt. (4) Überregionale Angebote unterstützen Städte und ländliche Kommunen.

Für 2015 sind folgende Schritte vorgesehen:

- Testlauf Bürgerberatung in den Kommunen
- Fachveranstaltung „Wohnen im Alter“
- Erarbeitung eines allgemeinen Beratungskonzeptes für Kommunenmitarbeiter
- Weiterbildungskonzept für Berater in den Kommunen
- Runde Tische in den einzelnen Kommunen mit Verwaltung und professionellen Versorgern und Ehrenamtlichen
- Bürgerversammlungen in den Kommunen

Gemeindeflitzer – nachhaltige und flexible Mobilität im Osterzgebirge

Das Pilotprojekt Gemeindeflitzer wurde von Frau Dr. Herrnsdorf und Herrn Wette (ARGE Korff Agentur für Regionalentwicklung und ISUP GmbH) vorgestellt und setzt sich aus zwei Bausteinen zusammen: 2014 wird eine Machbarkeitsstudie erstellt und 2015 mit der Umsetzung begonnen. Der Untersuchungsraum umfasst den Raum der beiden Verwaltungsgemeinschaften Altenberg und Klingenberg im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Das Pilotprojekt wird ebenso finanziell unterstützt durch den Bund und den Freistaat Sachsen.

Mit ihrem Vortrag unterrichteten Frau Dr. Herrnsdorf und Herr Wette die Anwesenden über die Ergebnisse der Analyse und stellten erste Ansätze zur Umsetzung vor. Im Mittelpunkt der Analyse stand die Zusammenstellung der Versorgungssituation und der SPNV/ÖPNV-Angebote in den Ortsteilen des Untersuchungsraums, die Darstellung einer Gesamtübersicht über die derzeitigen (gesetzlichen) Rahmenbedingungen sowie die Auswertung von Best-Practice-Beispielen (z.B. Bürgerbus in Bahretal oder das Projekt Mobilfalt in Hessen) aus anderen ländlich geprägten Regionen.

Die Zwischenergebnisse aus der Analyse flossen in einen vorläufigen Maßnahmenplan ein. Dieser beinhaltet kurz-, mittel- und langfristig umzusetzende Maßnahmen. Zu den kurzfristigen zählen die Optimierung bestehender ÖPNV-Linien und die Durchführung von Mobilitätsworkshops. Zu den mittelfristigen Maßnahmen ist die Systemerweiterung der Mobilitätsplattform FLINC, die Schaffung der Rahmenbedingungen für den Service-Bus und die Ausweitung von FLINC auf weitere Räume des Landkreises zu rechnen. Langfristig geht es um die Verstetigung und Pflege der umgesetzten Maßnahmen.

Herr Wette erläuterte die Idee und das Konzept des Service-Busses und stellte einen ersten Routenvorschlag einschließlich einer ersten Kostenschätzung vor. Ebenso ging er in seinem Vortrag etwas ausführlicher auf die Mobilitätsplattform FLINC ein. In der anschließenden

Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass durch den Service-Bus kein Konkurrenzangebot zu bestehenden Angeboten des VVO entstehen darf. Hier wird jedoch kein Widerspruch gesehen, da es sich beim Service-Bus um ein Ergänzungsangebot handelt, das sich in das ÖPNV-Netz integriert. Wichtig ist hierbei, dass die zusätzlichen Angebote in das Mobilitätsportal des VVO eingebunden werden.

Begleitprojekte / Auslandsexkursionen / sonstige Ansätze

Herr Holzweißig gab aus Sicht der Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge einen Überblick über weitere Initiativen, die im Rahmen des Aktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge initiiert bzw. durchgeführt wurden. Zuerst stellte er kurz die drei Begleitprojekte (Bürgerhilfe Sachsen e. V.: Informations- und Unterstützungsnetzwerk für Senioren, Caritasverband für das Dekanat Meißen e. V.: Fortbildungsangebot für Menschen, die in der Seniorenbegleitung freiwillig engagiert sind, Dresdner Heidebogen e.V.: Senioren fit für Computer und Internet) aus der Umsetzungsphase 1 des Modellvorhabens vor und präsentierte die Ergebnisse:

- Projektgelder dienen dem Anschub
- Bürgernahe Lösungen mit positiver überörtlicher Ausstrahlung
- Verknüpfung von ehrenamtlichen Aktivitäten mit professionellen Strukturen
- Beispielhafte Umsetzung von Ansätzen der Regionalstrategie (Handlungsfeld Perspektiven für ältere Menschen)
- Projekte werden fortgesetzt

Anschließend eröffnete Herr Holzweißig den Anwesenden einen Einblick in die zwei Auslandsexkursionen nach Österreich (Schwerpunkt: Mobilität und Regionalmanagement) und Schweden (Schwerpunkte: Versorgung, Altenpflege und Breitband). Am Ende des Vortrags standen die kurze Erläuterung einer Masterarbeit zum Thema Versorgungsstützpunkte sowie die Darstellung weiterer neuer Ansätze zur Umsetzung der Regionalstrategie (Regionale Brandschutzbedarfsplanung im Raum Riesa, Kommunales Unterstützungsprojekt zur Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts an der Grundschule Hermsdorf/Erzgebirge).

Information der Nationalen Forschungsassistenz

Frau Neubauer von der nationalen Forschungsassistenz (Hochschule Neubrandenburg) gab einen Überblick über die bundesweit laufenden Aktivitäten im Rahmen des Aktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge. Im Mittelpunkt ihres Vortrags standen Formen der Verstärkung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge am Beispiel von Umsetzungsprojekten und von Kooperationsstrukturen in anderen Modellregionen.

Fazit der Veranstaltung

Herr Pietschmann (DISR) bedankte sich bei allen Referenten und Teilnehmern an der Veranstaltung und verwies in seinem Fazit auf die Notwendigkeit zur interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Daseinsvorsorge. Hierbei können Kommunen auch auf das Städtebauförderprogramm Kleinere Städte und Gemeinden – Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke zurückgreifen.

Die Moderation der Veranstaltung übernahm Herr Pietschmann vom Deutschen Institut für Stadt und Raum e. V. (DISR).

Programm

14.00 Uhr	Begrüßung Frau Dr. Russig Projekt Bürgerdienste in der Modellregion Spreewalddreieck Frau Schenker Koordiniertes Quartiermanagement im ländlichen Raum Frau Socher
14.45 Uhr	Pause
15.00 Uhr	Gemeindeflitzer – nachhaltige und flexible Mobilität im ländlichen Raum Frau Dr. Herrnsdorf und Herr Wette Ergebnisse Begleitprojekte / Auslandsexkursionen / sonstige Ansätze Herr Holzweißig Diskussion Information der Nationalen Forschungsassistentz Frau Neubauer Fazit der Veranstaltung Herr Pietschmann
16.30 Uhr	Ende

Kontakt

Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge
Verbandsgeschäftsstelle
Herr Michael Holzweißig
Herr Bernd Schlimpert
Meißner Straße 151 a
01445 Radebeul
Fon: 0351 / 40404-701
Fax: 0351 / 40404-740

Deutsches Institut für Stadt und Raum e.V.
Herr Henning Rohwedder
Herr Holger Pietschmann
Manteuffelstr. 111
10997 Berlin
Fon 030 / 60031524
Fax 030 / 60031525